

# Auch in der Stadt soll es bald nachbarschaftliche Hilfe geben

**ZUG** Der Verein Kiss stellt sich heute Abend bei einer Veranstaltung vor. Er will den Besuchern das «Zeittauschmodell» schmackhaft machen.

Zeit gegen Zeit: So lässt sich das Modell, das der Verein Kiss befolgt, wohl am einfachsten beschreiben. Etwas ausführlicher steht der Name Kiss für: «Keep it small and simple.» Und ganz konkret verfolgt der Verein die Idee, dass sich Menschen gegenseitig in verschiedenen Bereichen helfen können. Dazu zählen etwa Unterstützung beim Einkaufen, beim Putzen oder bei Gartenarbeiten, sozialer Austausch beim Jassen oder auch ein Fahrdienst. Entlohnt wird diese Hilfe nicht finanziell, sondern mit einer sogenannten Zeitgutschrift. Wer sich freiwillig engagiert, kann sich die Arbeitszeit gutschreiben lassen und diese später selber beziehen, wenn er auf Hilfe angewiesen ist. Damit soll dazu beigetragen werden, dass ältere Menschen möglichst lange zu Hause leben können.

Der Verein Kiss stellt die Grundlagen für Kiss-Genossenschaften zur Verfügung und unterstützt den Aufbau von solchen vor Ort - im Augenblick in über 20 Gemeinden in der Deutschschweiz. Vorreiter im Kanton Zug ist Cham. Dort wurde im Mai die erste Kiss-Genossenschaft gegründet. Und nun will der Verein auch in der Stadt aktiv werden.

Aus diesem Grund lädt er heute Abend zu einer Informationsveranstaltung im Burgbachsaal ein.

## Drei Nachbarschaften dabei

«Wir handeln dort, wo es Bedarf gibt», sagt Susanna Fassbind, Co-Präsidentin des Vereins. Dass in der Stadt Zug das Interesse an einem solchen Angebot bestehe, habe man Anfang Oktober im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema

## «Wir handeln dort, wo Bedarf besteht.»

SUSANNA FASSBIND,  
CO-PRÄSIDENTIN

«Im Alter selbstständig leben» feststellt. «Der Saal im Theater Casino war voll, über 200 Personen waren gekommen», sagt Fassbind. Unter anderem seien auch Vertreter der drei Stadtzuger Nachbarschaften St. Michael, Lüssi und Rötel dabei gewesen. «Sie haben dort ihr Interesse an dem Modell signalisiert», so Fassbind weiter. Zusammen mit diesen Vertretern wird nun der heutige Anlass organisiert. «Wir freuen uns, dass wir die drei Nachbarschaften ins Boot holen konnten», sagt Fassbind.

Das Ziel des Abends sei, dass man die Stadtzuger auf das Angebot aufmerksam mache. «Wir werden auch Listen auflegen, in die man sich eintragen kann, wenn man interessiert ist mitzu-

machen.» Je nach Interesse gehe es dann in die nächste Phase. «Wir wollen in kleineren Veranstaltungen die einzelnen Quartiere informieren. Ziel ist, dass wir in einem nächsten Schritt in Zug eine Kiss-Genossenschaft gründen für die aktive Umsetzung von Betreuung durch Freiwillige», erklärt Fassbind.

## Stadt beobachtet genau

Seitens der Stadt beobachtet man das Engagement von Kiss mit grossem Interesse und «Argusaugen», wie Urs Raschle, Vorsteher des Departements Soziales, Umwelt und Sicherheit, sagt. «Das Modell ist interessant, und wir sind überzeugt, dass es längerfristig einen wirtschaftlichen Effekt haben wird.» Dennoch halte man sich aktuell mit finanzieller Unterstützung zurück. Einerseits sei es in Zeiten des Sparens der falsche Moment. «Andererseits fehlt uns auch schlicht die gesetzliche Grundlage dafür. Denn bei dem Modell geht es um die Vorpflagestufe. Dazu gibt es noch keine Regelung», so Raschle weiter.

Neben Cham und der Stadt Zug ist man auch in einer weiteren Ennetseegemeinde daran, eine Kiss-Genossenschaft aufzubauen. In Risch werden derzeit noch Mitglieder gesucht.

SAMANTHA TAYLOR  
samantha.taylor@zugerzeitung.ch

## HINWEIS

Der Anlass «Geldfreie Nachbarschaftshilfe für Jung und Alt» findet heute Mittwoch von 19 bis 21 Uhr im Burgbachsaal statt. Weitere Informationen zum Modell und zum Verein Kiss gibt es unter: [www-kiss-zeit.ch](http://www-kiss-zeit.ch)